



PFARRE KLEINMÜNCHEN Quirinus

Dezember 2020
Ausgabe 16



www.dioezese-linz.at/linz-stquirinus





Geboren für eine neue Zukunft!

Liebe Leserinnen und Leser!

Zukunft ist in der Zeit der Covid-Pandemie ein brüchiges Wort geworden. Viele fürchten um die Zukunft ihres Betriebes, ihres Arbeitsplatzes. Niemand weiß, wie lange der Schul- oder Kindergartenbetrieb aufrechterhalten werden kann. Viele Mitmenschen haben Angst vor einer Infektion, aber ebenso Angst vor der Einsamkeit durch das Wahren von Distanz.

Die Unsicherheit ist groß, weil wir nicht wissen, was die nächste Woche, das nächste Monat bringen wird. Das Weihnachtsfest wird viel an Romantik einbüßen, wenn Maskenpflicht, Abstandhalten und Zahlenbeschränkungen die Adventzeit bestimmen und das weihnachtliche Familienfest überschattet.

Es mag ein wenig grotesk klingen, aber genau diese Situation führt uns näher heran an den Ursprung von Weihnachten. Das Volk Israel stöhnte damals unter der römischen Besatzung. Es wartete sehnsüchtig auf den Messias, der Rettung und Befreiung aus der Unterdrückung bringen sollte. Die Geburt des Retters wurde gesehen als der Anbruch einer neuen und besseren Zukunft.

Die Geburt geschah. Aber anders, als erwartet, wurde der König nicht in einem Palast geboren, sondern in einem Stall. Anders, als erwartet, vertrieb dieser König nicht die Römer, sondern, er wurde von ihnen gekreuzigt und scheiterte nach menschlichen Maßstäben.

Aber seine Freundinnen und Freunde erfuhren, dass er lebt. Ihnen wurde klar, dass dieser König geboren wurde für eine noch viel größere Zukunft. Sein Leben galt der Bekämpfung einer noch viel größeren Pandemie. Gott selber hat sich hineingeboren in diese Welt, um eine Zukunftsperspektive zu eröffnen mitten in der Pandemie von Hass, Krieg, Gewalt und Tod. Gott selber hat mit diesem Kind bestätigt, dass er das letzte Wort spricht in der Geschichte des Menschen und der ganzen Schöpfung. Dieses Wort heißt: Leben in Fülle! Weihnachten ist ein Fest der Zukunft.

In diesem Sinne Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Rupert Granegger'.

Rupert Granegger
Pfarrprovisor

Unsere Neue

Ein herzliches Grüß Gott liebe Pfarrgemeinde!

Mein Name ist Martina Amer, ich bin 39 Jahre, Mutter von 2 tollen Kindern und Oma vom besten Enkelsohn. Mein 15-jähriger Sohn absolviert zur Zeit das letzte Pflichtschuljahr.

Meinen Ausgleich finde ich in der Natur mit meinen 2 Wauzis, beim Malen und der gemeinsamen Zeit mit meinen Liebsten. Außerdem koche ich gerne mit der Ernte aus meinem bescheidenen Garten.

Meine Devise lautet: Dankbar sein für das, was ich habe, vor allem der Gesundheit wegen und daher habe ich der Trübsinnigkeit den Laufpass gegeben. Das alles macht mich zu einem sehr positiven und quirligen Menschen. Ich weiß, dass mich meine Freunde für eine loyale Plaudertasche halten.



Berufserfahrung konnte ich unter anderem 12 Jahre in der Linz AG als Sachbearbeiterin und Sekretärin sammeln. Letztes Jahr hatte ich den Wunsch nach Veränderung. Es ergab sich die Chance und ich machte die Buchhalterprüfung.

Seit einigen Jahren helfe ich hin und wieder in der Pfarre Marcel Callo als Urlaubsvertretung aus.

Die Gesellschaft, die Menschen liegen mir sehr am Herzen, darum arbeite ich auch gerne in der Pfarre. Für Freud und Leid möchte ich offen sein.

Ich freue mich auf ein persönliches Kennenlernen.



Nichts ist mehr so, wie es einmal war...

Den Alltag in der Coronakrise versuche ich mit viel Gartenarbeit, sticken, stricken und Spaziergängen im nahegelegenen Wasserdwald zu füllen. Bei diesen täglichen Wanderungen ist mir angenehm aufgefallen, dass auf einmal wildfremde Menschen grüßen, was mich berührt.

Durch die Reduktion der sozialen Kontakte, die sich auf Telefonate mit Familie, Freunden und Bekannten beschränkt, fühlen wir uns sehr abgeschieden.

Die TV-Gottesdienste zu Ostern und Pfingsten waren nur ein schwacher Ersatz für die Gottesdienstgemeinschaft in der Kirche. Das ist jetzt anders, Messen können wir, unter strenger Einhaltung der Auflagen besuchen. Die persönlichen Kontakte, Begegnungen und Berührungen mit anderen Menschen z.B. in SelbA fehlen am meisten. Im Garten zu arbeiten, Sudoku und Kreuzworträtsel zu lösen ist auf Dauer nicht möglich. Mit Gottvertrauen werden wir gemeinsam diese Krise meistern.



Trude Springer



Tatjana Vrbanic

Trotz homeoffice habe ich mehr Zeit, denn das Hin- und Herfahren bleibt mir erspart. Außerdem habe ich das Glück, nicht in Kurzarbeit zu müssen und meinen Arbeitsplatz behalten zu können. Im Frühling konnte ich Einiges in unserer Wohnung umgestalten. Das hat mir sehr gut getan, denn erstens war es notwendig und zweitens hatte ich täglich etwas zu tun, damit wir uns in unserem Heim wieder ein Stück wohler fühlen.

Da ich zwei schulpflichtige Kinder habe, ist auch die Corona-Zeit eine ziemliche Herausforderung. Der Anfang war sehr mühsam. Bis Ostern lief seitens der Schule alles sehr unorganisiert ab. Auch zuhause, was verständlich war, denn niemand war auf so etwas vorbereitet. Es war anstrengend. Die Kinder ständig zu motivieren und zu ermutigen, ihre Hausaufgaben zu machen war alles andere als leicht. Diesmal sollen ja die Pflichtschulen so lange wie möglich geöffnet bleiben.

Auf jeden Fall ist es eine Zeit, wo wir alle etwas Lernen dürfen – vor allem wahrzunehmen was uns wirklich wichtig ist. Ich bin dankbar für diese Erfahrungen, denn es zeigt mir, dass manches mit Abstand und aus einer anderen Perspektive zu sehen, sehr nützlich sein kann.

Durch Homeschooling waren meine sozialen Kontakte stark eingeschränkt. Die persönlichen Interaktionen fehlten mir sehr. Natürlich haben wir uns virtuell „getroffen“, miteinander gequatscht und uns ausgetauscht. Es ist nicht das Gleiche und nur solche Kontakte würden mich auf Dauer gesehen sehr einsam machen.

Rückblickend war es eine organisatorische Herausforderung, alle Anforderungen der Schule zu erfüllen, aber machbar und in gewisser Weise auch eine Weiterentwicklung meiner Selbstständigkeit. Der „reale“ Schulalltag ist mir allerdings viel lieber.

Definitiv hat diese Zeit den ganzen Alltag entschleunigt. So haben wir z.B. abends wieder gemeinsam Brettspiele gespielt, miteinander gekocht oder gebacken. Und ich habe gelernt, viele Dinge nicht mehr als selbstverständlich zu betrachten.



Johanna Schreiber



Herzlich willkommen auf unserer Kinderseite Quirinimini!

Eine Weihnachtsgeschichte, die mich seit meiner Kindheit sehr berührt.

Janine feiert Weihnachten

Wann ist Weihnachten? Man sagt am 24. Dezember, am 25. vielleicht. Das habe ich auch immer geglaubt, bis jene Geschichte passierte, die ich jetzt erzählen möchte.

Die Geschichte begann im Sommer 1958 in einem kleinen Dorf in der Schweiz. Dort lebte eine Familie mit einem achtjährigen Mädchen, nennen wir es Janine. Sie war ein fröhliches Mädchen, aber in diesem Sommer begann es zu kränkeln. Es war immer müde, es nahm nicht mehr an den Spielen seiner Freundinnen teil; es begann Kopfweg zu haben, es wollte morgens nicht mehr aufstehen; es war krank. Zuerst schien die Sache nicht sehr besorgniserregend; aber, nachdem Janine immer mehr zu klagen begann, ließ die Mutter im September Janine von einem berühmten Professor untersuchen.

Der Bescheid war erschreckend. Janine hatte Leukämie, eine Blutkrankheit, die binnen kurzer Zeit zum sicheren Tode führen kann. Der Professor gab Janine höchstens noch zwei Monate zu leben. Die Mutter war verzweifelt. Sie fragte, was sie tun könne, und dem Arzt blieb nichts übrig, als ihr zu sagen, das einzige, was sie für Janine noch unternehmen könne, sei, ihr die letzten Wochen ihres Lebens so schön wie immer möglich zu machen. Janines Eltern waren nicht reich, aber es ging ihnen nicht schlecht, und sie beschlossen, für Janine zu tun, was immer sie sich wünschte, sei es zu reisen oder Geschenke aller Art.

Aber Janine wollte von all dem nichts wissen. Sie wollte nicht reisen, sie wollte keine Geschenke haben. Sie hatte nur einen einzigen Wunsch, und das war: Weihnachten zu feiern. Sie wollte Weihnachten haben, Weihnachten mit allem, was Weihnachten zu Weihnachten macht. Das war der einzige Wunsch, der Janine nicht zu erfüllen war. Dezember rückte näher, der Vater wurde immer



verzweifelter, und in seiner Verzweiflung vertraute er sich einem Freund, nämlich dem Lehrer des Dorfes, an. Zusammen kamen die Männer auf eine Idee. Der Vater ging nach Hause, mit gespielter Begeisterung erzählte er Janine, dass Weihnachten ausnahmsweise in diesem Jahre früher stattfinden werde, und zwar bereits am 2. Dezember.

Janine war ein gescheites Kind und glaubte die Geschichte zunächst nicht. Der Vater sagte, Ostern sei ja auch immer an einem anderen Datum, und genauso sei es nun einmal mit Weihnachten. Die Idee schien dem Vater sehr gut; er hatte nur etwas dabei vergessen: Weihnachten ist ein Fest, das man nicht allein feiern kann. Zu Weihnachten gehört als Vorbereitung, dass die Geschäfte geschmückt sind, dass die Christbäume auf dem Dorfplatz aufgerichtet werden. Zu Weihnachten gehört die ganze Zeit vor Weihnachten, und zu Weihnachten gehört vor allem, dass alle es feiern.



Der Nächste im Dorf, der ins Vertrauen gezogen wurde, war der Bäcker. Und der Bäcker beschloss, seine Lebkuchenherzen dieses Jahr schon früher zu backen. Er beschloss auch, die weihnachtliche Schaufensterdekoration schon früher aufzustellen. Und nun begannen die anderen Geschäftsleute des Dorfes, die sich zunächst gesträubt hatten – denn Weihnachten ist für Geschäftsleute nicht nur ein Fest, sondern eben auch ein Geschäft - ihre Weihnachtsvorbereitungen zu treffen.

Der Plan setzte sich immer fester in den Köpfen der Leute des kleinen Dorfes. In der Schule und im Kindergarten wurde gebastelt; den Kindern wurde eingeschärft, dass Weihnachten dieses Jahr früher sei als in anderen Jahren, und es wurde überall gemalt, gebacken. In dem kleinen Dorf setzten schon im Herbst große Weihnachtsvorbereitungen ein. Der letzte Widerstand, der zu überwinden war, war der des Pfarrers: konnte er denn die ganze Weihnachtsliturgie vorwegnehmen? Er konnte es. Er setzte Weihnachten für den 2. Dezember fest.

Der 2. Dezember kam, und es wurde ein wundervolles Weihnachten für Janine, ein Weihnachtsfest wie in anderen Jahren. Sogar aus dem Radio kam weihnachtliche Musik und das lag daran, dass ein kleiner Elektriker im Dorf eine direkte Leitung in das Haus von Janines gelegt hatte.

Es war ein wundervolles Weihnachtsfest, und zwei Tage später starb Janine. Am 24. Dezember 1958 wurde in diesem kleinen Dorf nicht mehr Weihnachten gefeiert.

von Werner Wollenberger (überarbeitet und gekürzt von Sabine Kreuzweger)

Aufgrund der Corona-Situation wird es in diesem Jahr anstatt der Kindermette am 24. Dezember zwei Termine geben.

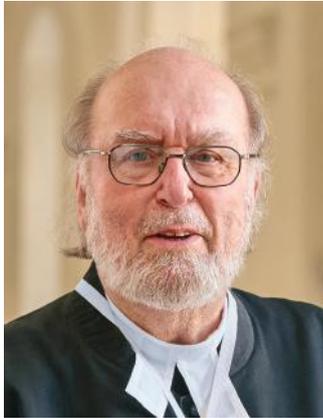
Um **15.00 Uhr** laden wir alle **Erwachsenen**, denen der Termin der Christmette zu spät ist, zu einer Weihnacht für Erwachsene ein.

Um **16.30 Uhr** findet die Kinderweihnacht statt, die **Eltern mit Kindern** vorbehalten sein soll, um diese auf das Weihnachtsfest einzustimmen.

Wir bitten Sie, diese Termine zu beachten und einzuhalten, damit wir die Zahl der Feiernden überschaubar halten können und niemanden ausschließen müssen, damit wir alle ein friedvolles Weihnachtsfest in Gesundheit feiern können.

Gedanken von Kurat Franz Kastberger

Warum läutet 3 x am Tag die Kirchenglocke?



Sicher ist es schon vielen aufgefallen, dass von unserem Kirchturm um 7, 12 und 19 Uhr die Glocke läutet. Es ist das ANGE-LUS - LÄUTEN.

In vielen Religionen gibt es täglich besondere Gebetszeiten. Bei uns Katholiken ist es das Gebet vom Engel des Herrn, der Maria die Botschaft Gottes bringt. In diesem Gebet werden wir an das Leben von Jesus und seiner Mutter erinnert.

GEBET:

Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, und sie empfing vom Heiligen Geist - Gegrüßet seist du, Maria ...

Die Berufung Marias, durch die Geistkraft Gottes, seinen Sohn zu empfangen und seine Mutter zu werden, lässt uns staunen und auch über unser Leben nachdenken, das von ihm in der Gemeinschaft mit Christus gewollt ist.

Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe nach deinem Wort – Gegrüßet seist du, Maria ...

Gott zwingt den Menschen aber nicht, zu ihm Ja zu sagen. Wir können selbst unsere Entscheidung treffen, ob wir nach seinem Willen leben möchten.

Sein Wille ist uns vor allem in den Aussagen der Bibel deutlich gemacht, besonders im Gebot: Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst.

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt -- Gegrüßet seist du, Maria ...

Das Wort Gottes ruft ins Leben. In seinem Sohn Jesus wird es Fleisch.

Gott wird Mensch. Er lebt auf dieser Erde. Er war mitten unter den Menschen, geboren von einer Frau und geborgen in seiner Familie.

Und er sagt uns: Wo ihr in meinem Namen beisammen seid, bin ich unter euch.

Dies ist sein Versprechen, das auch heute gilt. Das feiern wir Christinnen und Christen in jedem Gottesdienst, daran erinnern wir uns auch besonders zu Weihnachten:

Nicht ein Gott nur von oben dabei, sondern mitten unter uns: In Freude und Leid, in Hoffnung und Angst, im Leben und im Sterben und in der Auferstehung von den Toten.



Gottes Segen für die Weihnachtszeit und das Neue Jahr wünscht von Herzen

euer Bruder im Glauben

Franz

Termine 2020/2021

28. 11.	18:00 Uhr	ADVENTKLANZSEGUNG
29. 11.	9:00 Uhr	1. ADVENTSONNTAG - Hl. Messe
4. 12.	8:00 Uhr	Rorate
6. 12.	9:00 Uhr	2. ADVENTSONNTAG - Hl. Messe
11. 12.	8:00 Uhr	Rorate
13. 12.	9:00 Uhr	3. ADVENTSONNTAG - Hl. Messe
18. 12.	8:00 Uhr	Rorate
20. 12.	9:00 Uhr	4. ADVENTSONNTAG - Hl. Messe
24. 12.		HEILIGER ABEND
	15:00 Uhr	Weihnacht für Erwachsene
	16:30 Uhr	Kinderweihnacht
	23:00 Uhr	Christmette
25. 12.	9:00 Uhr	CHRISTTAG - Hl. Messe
26. 12.	9:00 Uhr	Fest des Hl. Stephanus
28. 12.		Die Sternsinger sind nachmittags unterwegs
31. 12.	17:00 Uhr	Silvester - Dankgottesdienst

1. 1.	9:00 Uhr	NEUJAHR - Fest der Gottesmutter Maria - Hl. Messe
4. 1.		Die Sternsinger sind nachmittags unterwegs
6. 1.	9:00 Uhr	Erscheinung des Herrn - Hl. Messe mit den Heiligen Drei Königen
2. 2.	9:00 Uhr	MARIA LICHTMESS - Hl. Messe
17. 2.	9:00 Uhr	ASCHERMITTWOCH - Hl. Messe

21. 2.	9:00 Uhr	1. Fastensonntag - Hl. Messe
28. 2.	9:00 Uhr	2. Fastensonntag - Hl. Messe
7. 3.	9:00 Uhr	3. Fastensonntag - Hl. Messe
14. 3.	9:00 Uhr	4. Fastensonntag - Hl. Messe
21. 3.	9:00 Uhr	5. Fastensonntag - Hl. Messe
28. 3.	9:00 Uhr	PALMSONNTAG - Hl. Messe

Wir gedenken unserer Toten



Grogger Lotte Antonia (0)	Grünstäudl Olga (84)
Heidlmayr Anton (91)	Feyrer Siegfried (79)
Maric Mato (65)	Schwertführer Margarete (87)
Pichler Hildgard (94)	Auer Werner (63)
Doppelhammer Christine (90)	Weilguni Christine (87)
Schütze-Lang Jolanda (75)	Haider Maria (78)
Meindlhumer Olga (100)	Reif Mathilde (93)
Mende Siegfried (79)	Deckert Anna (87)
Steidl Friedrich (81)	Schauer Rudolf (86)
Aschauer Alma (91)	Hofmann Maria (90)
Hamberger Josef (87)	Gahleitner Johann (84)

Kanzlezeiten:

Montag: 08:30 Uhr bis 11:00 Uhr

Donnerstag: 08:30 Uhr bis 11:00 Uhr
und 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr

Freitag: 08:30 Uhr bis 11:00 Uhr

E-Mail:

pfarre.stquirinus@dioezese-linz.at

Gottesdienstordnung:

Sonntag 9 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche

Samstag 18 Uhr Vorabendmesse in der Pfarrkirche

Montag Mittwoch Freitag 8 Uhr Hl. Messe

in der Pfarrkirche

Impressum

und Offenlegung gem. § 25 MedienG

Medieninhaber und Herausgeber: Römisch-katholische Pfarre
Linz St. Quirinus, Zeppelinstraße 37, 4030 Linz

Hersteller: Druckerei Mittermüller, Rohr

Nicht extra namentlich gekennzeichnete Fotos sind Eigentum
der Pfarre oder in Privatbesitz